

Lichtenstein-Callenberg Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schloß, Markt, Schilder, Städte, St. Lydia, Grünstadt, Rixen, Riedel, Ortmannsdorf, Rüden St. Rixen, St. Jacob, St. Michael, Elzendorf, Elsen, Niedermüll, Schönaich und Lichtenstein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 48.

Generalinforrnationsblatt
für Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang
Dienstag, den 26. Februar

Herabstehende Zeitung
für Amtsgerichtsbezirk
1918.

Werks-Dienst erscheint täglich, außer Samm- und Feiertag, wochentags für den höheren Tag. — Rittergärtner Dampfer 2 Mtl. 40 Pf., durch die Stadt Bayreuth 2 Mtl. 42 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf. — Belehrungen nehmen unter der Ortschaftsliste, Wöhren über-Große 5 h, alle Rittergärtner Reisen, Wohlfahrt, sowie die Wohlfahrt entgegen. — Zeitschriften werden die Preislisten der Gesellschaft mit 10 Pf. bestreitet. — Postamtstele 40 Pf. — Telegraphen-Blatt: Tageblatt.

Für 2 Mädchen,
7 und 5 Jahre alt, werden Pflegeeltern gesucht. Anschrift: Pflegeschule Lichtenstein.

Lebensmittelverkauf in Callenberg.

Dienstag, den 26. Februar.

Lebensmittelkarte vorlegen!

Gebäckte 1 Päckchen 0,15 M.	Röhrchen 1/2 Pfund 90 Pf.
Stärkemittel „Säfte“ 1 Päcket 25 Pf.	Kleiebrot, Dose 3,75 Mrl.
Waschmittel „Barmat“ 1 Päcket 25 Pf.	Reiss's Rindermehl zu Rüben unter 1 Jahre 1 Dose 5,00 Mrl.
Waschpulpa 1 Päcket 30 Pf.	Trocken-Bouillon in Dosen 1/2, Pfund 2,20 Mrl. 1 Pf. 4,30 Mrl. 2 Pf. 8,40 Mrl.
Waschpulpa 10 Stück 0,40 Mrl.	Brotobst 1/2 Pf. 50 Pf.
Waschpulpa 1 Päckchen 12 Pf.	Mürbe-Erbsen 10 Pf. Dose 16 Mrl.
Getreide. Steinöl 100 Gr. 2,40 Mrl.	Steck-Magermilch 1 Dose 1,15 Mrl.
Kaffee-Ersatz 125 g 75 Pf.	Schlagschuppe 1 Päckchen 0,20 Mrl.
Gedrehte Zwiebeln 100 Gr. 1 Mrl.	Teigien 1/4 Pfund 1,50 Mrl.
Bulgarenspicke, 1 Dose 2,50 Mrl.	
Salatkunst (Eßgericht) 1/2, Ml. 55 Pf.	
1 Pflocke 1,10 Mrl.	

Preis: informieren:

Nr. 1 bis 500 vorm. 8 bis 9 Uhr, Nr. 501 bis 1000 vorm. 9 bis 10 Uhr,
Nr. 1001 bis 1500 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 1501 bis 2000 vorm. 11 bis
12 Uhr, Nr. 2001 bis Schluss mittags 12 bis 1 Uhr.

Potatossal-Verkauf auf Bezirkskartoffellkarten.

Dienstag, den 26. Februar.

Marken 19 und 20. — 1 Pfund 9 Pf. — Auf den Kopf 10 und 14 Pfund.
Nr. 1—150 nachmittags 3—4 Uhr, Nr. 151—300 nachmittags 4—5 Uhr.

Verkauf frischer Seejäger.

Dienstag, den 26. Februar.

Rabian I 1/2 Pfund 80 Pf., Rabian III 1/2 Pfund 70 Pf.

Lebensmittelkarte:

Nr. 1601—1700 vormittags 8—9 Uhr, Nr. 1701—1800 vormittags 9
bis 10 Uhr, Nr. 1801—1900 vormittags 10—11 Uhr, Nr. 1901—2000 vor-
mittags 11—12 Uhr.

Gemüse-Verkauf.

Donnerstag, den 28. Februar. — Gegen Gemüsekarte.

1/2 Pfund Grünkohl }
1/2 Pfund Dörrgemüse } für 1.—Mrl.

Verkaufszeiten:
Nr. 1—300 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 301—500 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 501 bis
800 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 801—Schl. vorm. 11—12 Uhr.

Der Oberbürgermeister für Callenberg.

Die Stadtbibliothek zu Lichtenstein

Wittwoch von 12—1 und Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.

Heimkehr S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“.

Berlin, 23. Februar. S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“ ist nach fünfzehnmonatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean und Stillen Ozean bei der hervorragenden Führung seines Kommandanten Regatta-Kapitän Berger und der gänzenden Leistung seiner Besatzung glücklich und erfolgreich zurück in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverteidigung zu unseren Feinden durch Vernichtung von Schiffsräum und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als vierhundert Angehörige von Besatzungen verschiedener Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, im besonderen auch zahlreiche schwedische und weiße englische Militärveteranen sind durch S. M. S. „Wolf“ nach Deutschland mitgebracht.

Mehrere hundert von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat S. M. S. „Wolf“ große Mengen von wertvollen Rohstoffen, wie Kautschuk, Kupfer, Messing, Zink, Katalothea, Eisen u. a. im Wert von vielen Millionen Mark mitgebracht. — Höhere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. S. „Wolf“ erbeutete und als zweiter Hilfskreuzer eingesetzte englische Dampfer „Tucrit“ der im Zweiten Weltkrieg erhielt, hat unter Führung des ersten Offiziers S. M. S. „Wolf“, Kapitänleutnant Neundorf, erfolgreich, im Hafen von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gefangen und von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Soldaten in englischer Gefangenennahme befindet.

Diese unter den schwierigsten Verhältnissen, ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der verlustig gegangenen Kreuzfahrt S. M. S. „Wolf“ stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Statt des Körperschutzes diesesmal ein Wollenszug und ein Ritterlichkeit! waren abgesehen von allen Deutschen, die das Schiff machte und die es zuverbrachte, es ist eine gewaltige Leistung, über Jahre und Tag auf sich selbst gestellt, gegen Ölfeuer und Feuerwaffen, durch eine Welt von Feinden zu steigen und die eigene Sicherheitsmöglichkeit immer offen zu lassen die Peine zu schaffen, die nur unermüdliche, nie verlangende Anstrengung von Tatkraft, Entschlossenheit und Einfallsreichtum und alles können können lassen kann. Ein Abenteuer und eine Ritterlichkeit, die ihresgleichen als Vorbild nicht hat nur vielleicht nie kommt wird. Wagnende Mat, wer hat mit vollendetem Seemannskunst, wie sie alle Taten dieser

Hilfskreuzer ganz besonders ausgezeichnet hat und die zusammen mit den Toten unsäglich leidet, in denen der Geist am hellsten leuchtet, der die ganze Flotte belebt.

Regatta-Kapitän Karl August Berger, der wohl der beispiellos fühnen und erfolgreichen Führer über die von den Briten „beherrschten“ Meere nach der entgegengesetzten Hälfte der Erdkugel ist am 4. April 1893 in die Marine eingetreten. Am 10. April 1911 wurde er zum Regatta-Kapitän befördert und zur Dienstleistung ins Reichsmarineamt kommandiert. Im Reichsmarineamt war er kurz vor Ausbruch des Weltkrieges der Abteilung für militärische Fragen der Schiffskonstruktion und der Wasserausbildung zugewiesen.

Englischer Hilfskreuzer versenkt.

Berlin, 22. Februar. Am Mittwoch verlor der britische Unterseeboot auf dem nördlichen Atlantik folgende 18.000 Bruttoregistertonnen. Unter den verlorenen Schiffen befand sich ein großer Dampfer von 100.000 Bruttoregistertonnen vom Aussehen des englischen Dampfers Orana.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der englische Hilfskreuzer „Orana“ war ein neuwertiges, mit Turbinen und druckloser Verbrennung angetriebenes Schiff von 12.927 Bruttoregistertonnen und wurde am 19. Oktober versenkt.

Französisches Unterseeboot versenkt.

Paris, 23. Februar. Das Unterseeboot „Béarn“ das vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt ausgeladen war, ist bisher nicht an seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein großer englischer Gesetztag von einer Katastrophe betroffen

Nürnberg, 23. Februar. Es liegen Bilder, welche werden aus Bergau, daß ein großer englischer Handelsgeleitzug von einer Katastrophe betroffen waren sei. Montag früh verloren 21 Schiffe und zwar 18 Frachter, ein Passagier und 11 englische im Weltkrieg England aus der Reise nach Norwegen. Der Gesetztag geriet auf See in einen furchtbaren Zustand. Zur Mittwochmorgen erkannte sich das erste Schiff ein dänischer Dampfer verschwand plötzlich. Drei weitere Schiffe fanden eine Anzahl Wrackstücke und die am Hafen ruhende Besatzung; es war aber unmöglich, sie zu retten. Nach den Wrackstücken zu schließen

handelte es sich um den dänischen Dampfer „Georg“. Am Mittwochabend verlor ebenfalls der englische Dampfer „Harcourtgate“, am selben Abend der schwedische Dampfer „Eriand“; auch ein anderer schwedischer Dampfer ging verloren. Während der ganzen Reise wurden mehrere U-Boote nach Kriegsschiffen gesichtet. Es wird daher nicht angenommen, daß die Schiffe verloren worden seien. Die „Harcourtgate“ ist untergegangen, weil sich die Fahrt verzögerte hatte. Von den 29 Schiffen des Kreuzungsschiffes sind nur acht in Bergen eingetroffen und später noch zwei in Stavanger eingelassen. Man hofft aber, daß es noch einer größeren Anzahl von Schiffen gelingen wird, einen englischen oder schwedischen Hafen zu erreichen.

2 deutsche Dampfer auf norwegischem Seegebiet gesunken.

Christiansia, 23. Februar. Der deutsche Dampfer „Bartig“ und der deutsche Dampfer „Düsseldorf“ sind innerhalb der norwegischen Territorialgrenzen von einem italienischen Hilfskreuzer gesunken worden. Dies ist eine neue Kriegsrichterung der Engländer!

Fliegerangriff auf Pedaan.

Paris, 23. Februar. Vom „Aegir“ lieferten feindliche Altväter während einer Nacht drei Flieger über Pedaan aus und waren mehrere Minuten oben, die einige Viehherden zerstörten und andere beschädigten. Unter der Zivilbevölkerung wurden viele Tote gesetzt.

Das walisische Festungsstädtchen, Port Talbot und New Tredegar ist nun wieder ganz in den Händen der Deutschen. Der Eisenbahnhauptknotenort Neath der jetzt in Britland besteht ist, ist eine Stadt von etwa 15.000 Einwohnern.

Ablösung eines französischen Guetshütten.

Paris, 22. Februar. In Hav. Ein französisches Guetshütten, das am Mittwoch morgen im Bereich eines Hauses auf der Höhe von Sainte Adresse entdeckt wurde, hatte einen Unfall mit dem Steuer und stieß gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer idyllischen Einschiffung, durch die Männer Steuer sowie ein Antennelektographen und der Steuer gerettet wurden. Ein abfliegender Unteroffizier brachte sich den rechten Arm. Mitte des Krieges trafen die an Bord des Guetshütten verbliebenen Personen die verletzen mehrere Personen, die verletzt waren. Das Guetshütten ist vollkommen zerstört.

flackert
merikan.
nicht!

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der Neustrelitz wird amtlich angekündigt: Höchstlich und unerwartet ist Seine Kgl. Hoheit der Großherzog Adolf Friedrich VI. aus diesem Leben geschieden.

Der verstorbene Großherzog hat ein Alter von 35 Jahren erreicht. Verheiratet war er nicht.

* "Nariz" meldet aus Madrid: Maria Pinto gibt bekannt, die spanische Regierung habe beschlossen, die neue königliche Regierung anzuerkennen und die Beziehungen zu dieser Regierung aufzunehmen.

* Das Wien wird vom 24. Februar an gemeldet. Kaiser Karl ist von seiner Reise ins deutsche Reich zurückgekehrt und steht abend zur Reckung.

Die Sache vor der deutschen Öffentlichkeit.

Bern, 23. Februar. Die französische Presse bestätigt allgemein, daß eine Offensive der Mittelmächte an der Westfront unmittelbar bevorsteht, und daß die Besetzung zu rasch, fahrläufig und entschlossen zu bleiben und sich selbst durch die unerfolgte Deutschen nicht beeinflussen und niedergeschlagen zu lassen. "Journal" sagt, man dürfe auf die Soldaten vertrauen, aber im Hinterlande müsse dies überzeugt entziffern bleiben, wie die Truppen an der Front. Überall, wo die Deutschen attackieren, würden sie Fronten bereit finden. Wer im Hinterland von geheimen Katastrophen an den unzähligen Verlusten, von unglaublichen Kampfverlusten der Mittelmächte, von der Nähmung dieser Stadt und von der Einnahme einer Stadt erzählt, müsse sofort anzeigen und eingeweiht werden. "Courrier des Debats" schreibt: Die Freiheit möglichen mit Muße beworben werden. Das kann nicht kann sich jeden Tag entlaufen.

Westlicher Kriegsschauplatz
Deutsches Hauptquartier, 24. Februar. (Königlich.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Engländer und Franzosen entwischen an vielen Stellen der Front viele Erfolgsstätte. Stärkere französische Abteilungen die über die Alte in Clevry einzuholen vermeinten, wurden im Gegenzug vor dem südlichen Torfende zurückgeworfen. Auf dem westlichen Maasfeld hielten Sturmtruppen weitergegne aus der französischen Wehran.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vororten erzielte eine Gruppe unangefochtene Sieg von Wülzburg an, französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Dauerfeuer bei der Belagerung im Hinterlande bei Leibnitz und Wiener Neustadt im Süden bayerischer Truppen zu konzentrieren. Auf dem westlichen Maasfeld hielten Sturmtruppen weitergegne aus der französischen Wehran.

Italienische Front.

Nördlich von der Brenta brach die Italiener am Abend übernahm zum Angriff an. Sie wurden im Lager abgewichen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ende des.

Australische Kavallerie in Jericho.

London, 22. Februar. Das Amt der Kriegsministerium meldet amtlich aus Palestina: Am Morgen des 21. Februar nahmen unsere Truppen, die gegen Jerusalem operieren, nach einer christlichen Stadt ihren Vormarsch gegen Jericho wieder auf. Das gegenwärtige Widerstande stieg um 8 Uhr 30 Minuten markant australische Kavallerie in die Stadt. Die Männer von Jericho brachten Messer und durch Gesamtheit niedergeschlagen zu werden, denn sie waren nicht mehr vorhanden. (Schr.)

Die "Friedensliebe" der Bolschewisten.

Ein Zuspruch des Amts der Kriegsministerium vom 21. d. M. liefert den Beweis darin, daß es der Bolschewistischen Regierung auch im gegenwärtigen Kriegsfall, wo sie sich zur Annahme der in Großbritannien feststellenden Bedingungen bereit erklärt, hat noch genug zu tun um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundlichkeitsfördernden Beziehungen zwischen Russland und uns zu tun ist, wie während der durch ihr Schuld geschaffenen Verhandlungen. In dem Zuspruch heißt es wörtlich:

"Da ist die deutsche arbeitende Klasse in dieser Kreislauf spricht dafür, daß wir uns bei dem Friedensschluß mit Russland bestimmen und sicher könnten für die Erfüllung aller Verpflichtungen geben lassen müssen, die Russland vertragsgemäß eingehen wird. Es darf dann die Friedensverhandlungen auf neuer Grundlage aufgenommen werden."

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Riga, 23. Februar. Der Vormarsch in Ostland und Finnland gegen die Russischen Parteien geht weiter. Im Wall hat sich auch täglich der

ganze Stab der 110. russischen Division ergeben. Die russischen Offiziere und Soldaten müssen in geordnete Verhältnisse zu kommen und der Wall, der Kavallerie entzogen zu sein. Die deutschen Offiziere und Soldaten erzielten wahre Heldentaten im Marschieren und haben große Lebensmittel-Vorräte erhalten. Dadurch ist das Fortwärtskommen unserer Truppen erleichtert. Es ist dringend geboten, da jede Standesherrschaft in einem siedlungslosen Landesdichten Hunderten von Einwohnern Leben und Freiheit rettet. Die Bevölkerung aller Nationalitäten wünscht dringend Frieden und Ruhe.

Bern, 23. Februar. Wie "Corriere della Sera" aus Petersburg meldet, verschlimmert sich die Lage anlässlich des Vormarsches sehr. Die Gräfe einer Befreiung von Petersburg besteht diesmal ernstlich. In Petersburg geht das Bericht um, daß es werde zweitgetreten. Die Ententebotschafter haben offiziell eine Beratung zur Prüfung der Lage anberaumt.

Der deutsche Generalstabbericht.

Deutsches Hauptquartier, 23. Februar.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten sind unsere Truppen im Vorstoß nach Osten. In Polen wurde Wall besiegt. In der Ukraine haben die südlich von Lutsk vorgehenden südlich Dubno erreicht.

Am übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang.

Die Zahl der eingebrachten Verlusten hat sich um zwei Generäle, zwölf Obersten, 42 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

* * *

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Deutsches Hauptquartier, 24. Februar. (Königlich.)

Heeresgruppe Gitschow

Im Osten liegen unsere Truppen, von der Besetzung überall freudig begrüßt. Es ist vereinbart, dass die Gewaltmörder vor, waren hier an einzelnen Punkten sich stellender Feinde und nähern sich Riga.

Bei der Einnahme von Wall am 22. Februar wurde durch die schnelle Attacke einer Division die Stadt vor der Zerstörung durch den Feind gerettet. 1000 Gefangene wurden aus 600 deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen befreit.

Weitere Abteilungen ließen gelassen bis Ostrom vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Südliche Truppen machten in Bialystok 1000 Gefangene. Von Minsk aus wurde Borki vom Feind auf, bei der

Heeresgruppe Lüttich

nehmen die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Besetzungsgebiet eingesetzten Verbündeten den beabsichtigten Verlauf. In Bialystok und seinen Teilen eingerückt. Ein aus dem Bialystok Schwerpunkt einschließender Zug mit großflächigen Truppen wurde angehalten, die Besatzung erwartet.

Deutsches Hauptquartier, 25. Februar 1918.

Östlicher Kriegsschauplatz

Wiesbaden Artillerie- und Minenwerferkämpfe. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsergebnisse, die uns östlich von Arnemontes Gefangene und Kriegsgefangene einbrachten.

Östlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Lüttich

Übere Truppen besetzen Bialystok. Ein Eisenbahnzug hat sich dem deutschen Kommando unterstellt. Ihre Divisionen vorwärts haben gelassen vorwärts die Eisenbahnlinie 18 und die 1. Schwerpunkt des Husarenregiments Nr. 16 vorwärts genommen. Bei dem Wege dorthin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele Hundert Todesopfer erlitten. Diese liegende Abteilung hat somit in Bialystok über 210 Kilometer zurückgelegt.

Heeresgruppe Lüttich

In Nowo ist der gesamte Stab der russischen besonderen Armee in unsere Hände gefallen, ihr Oberbefehlshaber war entflohen. Vor Truppen erreichten Fabrik mit u. nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ende des.

Petersburg im Verteidigungszustand

Berlin, 23. Februar. Nach einer von der "Rheinischen Zeitung" wiedergegebenen Petersburger Meldepunkt des "Doris Express" leben die Bolschewiki Petersburg in Verteidigungszustand. Die Verteidigung von See und Flotte ist eingeteilt.

Österreich macht nicht mit.

Die Kriegsleitung ob die Donaumonarchie als bei der militärischen Hilfsleistung ihres Kriegs allein lassen oder doch noch unterstützen werde, hat jetzt endgültig beobachtet. Ein Telegramm meldet hierüber: "Berlin, 22. Februar. Abgeordnetenkabinett. In Bezug auf die Zusage erklärte Ministerpräsident Walter v. Seitzler: Vorgerufen erschien in den Kästen eine amtliche Verlautbarung, die davon spricht, wo gegenwärtig das Schwergewicht der österreichisch-ungarischen Streitkräfte liegt. Wir aus verschiedenen in der Debatte geführten Ausführungen herleiten, jenes dies Kommuniqué teilweise zu missverständlichen Auffassungen geführt zu haben. Der Kriegsminister möchte ich drei kurze Bemerkungen vorbringen.

Wie ich schon am 19. 2. erklärte, lebt jetzt sich Ostpreußen nicht an der militärischen Kriegsflotte, die gegenwärtig von Deutschland gegen Russland geführt wird. (Beifall) Der Österreich-Ungarisch-Ungarische Truppen in die Ukraine soll dort im Einverständnis stehen, erfolgt nicht. Was Rumänien anlangt, besteht der Waffenstillstand zwischen Österreich-Ungarn und diesem Staate. Die Friedensverhandlungen beginnen in den nächsten Tagen (Beifall).

Wir nehmen diese Aussichtungen auf Kenntnis und sagen umso mehr hinzu, daß das Unternehmen der Heeresgruppe Lüttich mit den österreichischen Kräften der Ukraine ohne Zweifel vollständig gescheitert ist, um den "Brotstreit" des Grafen Czernin nicht zu einem bloßen Papierstück werden zu lassen.

Was geschieht mit der russischen Flotte?

Amsterdam, 23. Februar. Nach einer Meldung des "Allgemeinen Handelsblatts" aus London fragt man sich in englischen Marinestaffeln, was mit den russischen Flotten geschehen werde. "Daily Graphic" berichtet, daß sie in die Hände der Deutschen fallen wird. Da der Osten befindet sich 4 tausend Meilen südlich von Skagerrak, einige Kreuzer und etwa 40 Torpedojäger. "Daily Mail" schreibt, daß sich 5 russische Kreuzer neunzigtausend in der Ostsee befinden. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Schwere-Kreuzer Flotte der Schiffsartillerie teile der Ostsee teilen wird.

Die deutsche Flotte gegen Neapel.

Berlin, 24. Februar. Die Nationalversammlung gibt eine Petersburger Meldung des "Daily Express" wieder, wonach man dort wissen will, daß die deutsche Flotte, bestehend aus 45 Schiffe, in Richtung Neapel angefahren sei. An der Küste seien bereits Truppen gelandet. Die russischen Truppen konzentrierten sich in der Nähe von Brest. Die Deutschen befinden sich nur 16 Meilen davon und verdecken Landesgrenzen, wonach die Abfahrt ausgesetzt wird, bis die Flotte vorzurücken. Am Berliner unterrichtet Siegel hat man wie die Rats-Arme fliekt, sowie die geistige Tätigkeit der deutschen Flotte mit Interesse Kenntnis genommen.

Kahlmann und Czernin in Sultsk eingetroffen.

Das Sultanat wird gemeldet: Staatssekretär von Kahlmann und Minister des Außenca. Dr. Czernin sind Sonnenwendabend hier eingetroffen.

Eine holzmäßige Zurechnung der Böden.

Die "Rhein. Allgem. Zeit." schreibt: Im österreichischen Abgeordnetenkabinete haben mehrere Redner die Unzufriedenheit der Böden mit dem österreichischen Vertrag in Formen zum Ausdruck gebracht, die in Deutschland aus Schriftsteller bestreiten müssen. Wenn der Name des Bönenclubs sich in Österreich gegen den österreichischen Imperialismus ergeht, so wollen wir doch davon erinnern, daß ohne die erfolgreiche Mitwirkung der deutschen Böden die Freiheit der Österreich-Ungarischen Böden und der Ukraine in die Österreich nicht zur Errichtung stünde. Wir aber müssen wir es ablehnen, daß die politischen Redner im österreichischen Abgeordnetenkabinete ihre Anlagen gegen den Bönenclub gerade an die deutsche Börsen richten. Staatssekretär von Kahlmann hat im Hauptkabinett dargelegt, daß die deutschen Unterhändler im österreichischen Vertrag selbstverständlich zahlreiche Abzüge an der getroffenen Lösung und in ihren politischen Folgen die unseren noch erheblich übertragen. Deswegen sei von ihm in diesem Punkte zu versichern worden, daß auch nicht der geringste Antrag vorliegt, in unter auch in den Preiser Verhandlungen ebenfalls bewährtes Bundesverhältnis auch nur den kleinsten Schritt einer Tribut gelangen zu lassen. Auch haben auch die Vertreter der österreichischen Unterhändler bei den Verhandlungen über die Bönenclubs durchaus den ihnen entsprechend dem größten österreichischen Interesse zugehörigen Anspruch gehabt und es ist ein Vertrag, wenn es jetzt von den polnischen Rednern so dargestellt wird, als hätte in dieser besonderen Frage die Führung in den Händen der deutschen Unterhändler gelegen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 25. Februar.

Einheitsstoffsgraphie. Der Schweizerische Gewerbeausschuß für die Schaffung einer deutschen Einheitsstoffsgraphie bot in der Tagung vom 17. bis 21. Februar seine langjährigen Arbeiten beizubringen. Eine völlige Einigung war ein einziges Szenen hat sich nicht erzielen lassen; vielleicht werden dem Kriegsminister zwei Formulare eingereicht werden. Die Entscheidung liegt nunmehr in der Hand der Regierung.

Den Helden Tod erlitt in der Westfront der Kriegsminister Eugen von Bismarck. So soll Generaldirektor Herrn Ernst Moritz R. hier nachdem er tapfer für sein Vaterland seit Kriegsbeginn gekämpft und ehrende Auszeichnungen sich erworben hatte. Die Familie des Entdeckerin, der man in Heidelberg gebettet ist, wurde durch seinen tapferen Tod in tiefe Trauer versetzt. Wir nehmen innigen Anteil an ihrem Schmerz und wünschen das Andenken des wackeren Kämpfers allezeit in ihrer Hände.

et sich öffnen. Klara, welche gegen alle Widerstände auf der nicht eben liegenden Straße. Die den nächsten Schritt nach vorn zu lassen. „Arbeitslosigkeit“ ist die einzige Lösung, die es nicht zu lassen.

en Blätter? Eine Meldung aus dem Lande fragt, was mit den Grafen befreit, sollen die Spaltende Tropfenlager, welche Dresdner Stadt hält es vorgezeichnet wird.

Neben?

„Anstrengung“ gibt Geschäftswelt die deutsche Seelen bereits zu spüren. Die Deutschen sind verbreitet, sprachen wird, ihrer untreue. Siehe, wie den Flotten mit

in Süßerei

ausgetrieben werden. Es ist eine

der Böse.

Im österrreichischen Redner die, dass er nicht, die im Süden. Wenn möglichen genem so wollen wir folgreiche Mittwoch bei Steyr eine überzeugend, aber militärische Redner im Kriegswehr befehligen hat, im politischen Interesse und in jahrzehntelang in ihren politisch überzeugten. Sie ist verhext. Nach verschieden Verhandlungen auch nur dem 17. Februar 1918 zu lassen. Der österreichische die Scholmese ob dem größten Einfluss gehörte, von der volkstümlichen Sprache in die Händen des

Fern.

1. Februar.

er Sudetendeutsche den deutschen Einschaltung vom 17. bis 18. Februar bestimmen. „Was kann jetzt im Blute. Sie ist verhext, dem gerecht werden.“

Der Westen darf nun in Sibiu statt in B., hier noch seit einer Zeit kriegerische Angriffe sich entzündeten, das verhinderte durch seinen Verteidiger. Wir nehmen uns und werden uns allezeit in

Mühlbach. (Goldene Hochzeit.) Am Sonnabend konnte Herr Gutsbesitzer Hermann Müller mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise der Kinder und Enkel begehen. Auch die Verwandten und Freunde nahmen inzwischen Anteil an diesem Ereignis. Das betagte Paar, dem auch wie nachträglich die herzlichsten Glückwünsche übermittelt wurden, ist noch geistig und körperlich frisch. Seine Söhne desselben sind bereits auf dem Felde der Ehre gefallen. Möge den Eltern ein heiterer Lebensabend beschieden und ihnen bewahrt sein, das baldige Ende des Krieges zu erleben!

Gleiwitz. (Gewohnt aufgegangen) wurde in ihrer an der Annaberger Straße gelegenen Wohnung eine aus fünf Personen bestehende Familie; es lag, nachdem schwankende Umstände zu schließen, Unfall durch Gasvergiftung vor. Während ein 10 Jahre alter Sohn hierbei den Tod fand, wurde die übrigen vier Personen, nachdem sie ihren bei einem Sauerstoffangriff warden waren, nach dem Krankenhaus übergebracht.

Töbeln. (Fierpreise.) Nach Bekanntmachung der Hauptmannschaft Töbeln sind die Verkaufsstellen freie für hier für die Fierfamilien offen, am 22. Mai für das Stück festgesetzt worden. Bei Einsicht der wärmeren Jahreszeit soll eine Verhinderung des Preises erfolgen.

Großdörfel. (Gänse hochzeit) Nach Bekanntmachung der Hauptmannschaft Großdörfel in Pieschken genommen worden ist. Es ist der Krieg ist sich das Schankunternehmen gut eingesöhnt und der Besitzer wie der Bürgermeister sind dies gestanden. Die 13 Kilometer lange Strecke wurde gewiss nach Pausa und Überlungsweg fortgesetzt worden sein, wenn der Postkrieg es nicht unmöglich gemacht hätte.

Reinsdorf. (Ein sehr bebaueter Weiler) mit vollständigem Ausgang ereignete sich im Weiler des bisherigen Gutsbesitzers Emil Frank folgend: als der Pfähler Schulnobe Albert Frank zur Hochzeit am 20. Februar beim Trockenlaufen der Bassen bereit war den Post abzuladen, da er noch in derselben Nacht sein junges Leben endete.

Stollberg. (Bericht) an die Präfektur von Freiberg wird Bergrat Roth von der Bergwerksleitung. Als Nachfolger ist sein Stellvertreter Bergwerksleiter Rösch ernannt worden.

Gerichtszeitung.

Swidau. (Zwei Einbrüche verübt) der 32 Jahre alte, in Überlungsweg wohnhafte Schlosser August aus Reinsdorf, der 31 Jahre alte Schlosser August in Überlungsweg und der 43 Jahre alte Radfachler Post ebenfalls im Sommer v. J. und in die Nacht zum 16. Dezember v. J. wobei im ersten Fall August und Post der Arbeitnehmer Dienst in Überlungsweg 120 Pfund Roggen, und im zweiten Fall August und Post der Gutsbesitzer Ebdel 2 Käufe und 3 Güten stahlen. August erhielt 6. Riedel und Post je 4 Monate Gefängnis. August und Post wurden aus der Untersuchungshaft entlassen.

Bayer & Heinze.
Abteilung Lichtenstein-Gallenberg
Hauptgeschäft Chemnitz. Schwesterfiliale Bautzen
Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Ständige Kontrolle der Auslosungen.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von H. Courths-Möller.

Rechtsdruck verboten

„Aber das hast Du mir bieten lassen, Mama!“ rief sie empört.

„Was soll ich tun?“ erwiderte ihre Mutter. „Sie hat uns ja völlig in der Hand. Ohne ihre Einwilligung erhält ich aus der Kasse nicht einen Penny, und wollte ich Schulden machen, so würde sie ganz sicher ihre Drohung ausführen.“

„Schwachsinn, wie dieser Geizhals auf seinen Geldsäcken liegt. Sie ist doch ohnedies reich genug und schatzt auf unsere Kosten noch mehr Geld zusammen.“

„Ja, ja — das liegt im Blute. Sie ist eben eine Krämerstochter.“

Und Mutter und Tochter lachten über Romana mit zu deutlich merken, daß sie verächtlich auf sie herabsahen.

Post beirte Romana aber feindselig. Sie blieb fest, und verstand es trotz ihrer Jugend, ihrem Willen Geltung zu verschaffen.

Für sich selbst war sie sehr anspruchslos. Sie arbeitete fleißig und unermüdlich, und ihre Angestellten mochten sehr wohl, daß sie nicht nur dem Namen nach Chef der Firma war. Romana verstand es, sich leicht zu verschaffen, hatte aber auch ein offenes Ohr für offene Herz für ihre Leute.

Der Professor Dörr sah mit Staunen und Bewunderung, wie tüchtig und umsichtig das junge Geschöpf

war und wie sie sich mehr und mehr einarbeitete. Er und Post wohnten außer dem Postamt allein, welche zweite Ausgabe Romana Kordegg auf Hof genannte, hatte, um ihrem Vater die Sterbestunde bei zu machen. Und diese beiden treuen Menschen, die Schweigen gehabt hatten, suchten ihr nach Freuden beizubringen.

Zwei Jahre waren nun vergangen seit dem Tode Heinrich Kordegg, und Frau Paula und ihre Kinder hatten sich doch, wenn auch widerwillig genauso in die veränderten Verhältnisse gesetzt.

Freilich gab es auch heute noch immer Entgleisungen und Romana mußte immerfort scharf auf dem Postamt sein. Die Firma Kordegg war wieder angeblüht und ihr Versprechen die Eltern und ihre Kinder vor Entbehrungen zu schützen und ihnen ein frohes Leben zu schaffen, hatte sie gehalten.

„Du kannst ruhig schlafen, mein lieber Vater. Die Frau, die Du so namenlos geliebt hast, soll nicht sterben. Ich möchte über sie. Das ist mit ein Vermächtnis. Es ist ja nun alles wieder gut.“

Tochter Romana.

Und nun ging sie schnell hinüber in ihr Atelierzimmer, um sich umzuleiden für die Heimlichkeit in den Salons ihrer Eltern.

Diese Heimlichkeit mußte Romana zuweilen befürchten, wenn sie auch nicht mehr litt, daß Unannehmlichkeiten ausgegeben wurden.

Der Krieg war schnell zur Hand, um ihrer jungen Herzen beihilflich zu sein. Ein prahlender Blick noch im Spiegel. Dann ging Romana hinaus, den jungen Postmeister hinab und die Treppe hinunter zu den Beamten.

Der Postmeister lehnte gähnend ein Telefon an einen der aufgestellten Schreibtischstühle. Da dicht hinter waren und verrieten, daß eine große Träne Söhne eingedrungen sind. Die Aufsicht der Postverwaltung über die Beauftragten des Utralands kennen und alljährlich eine. Jetzt gilt es, die Maßnahmen durchzuführen. Als General soll der Utraland nicht entjagen werden, aber es ist unmöglich, daß jemand, der gerade noch bestellt worden ist, gleich auf Utraland gehen kann. Die Reisezeit soll auf die Dauer des Utralands nicht angerechnet werden. Den Mißbrauch des Utralands zu Schleichhandel lassen wir nicht zu.

General von Saenger manz: Eine Statistik über die Maßnahmen der Strafhaftpflege im Hessen führen wir nicht vorlegen, weil es eine zu große Belastung mit Arbeit zur Folge haben würde. Die strenge Arrest kann nicht abgeschafft werden.

General von Schenck: Aus politischen Gründen finden Wiederholungen nicht statt (Sachen bei den Unabh. Soz.), es ist recht nicht wegen Angehörigkeit zu einer politischen Partei. Aber wohl können wir solche Freiheit ein, die sich als Heimat herausstellen. (Waren bei den Unabh. Soz.) Solche Freiheit, die auf Gehalt ihrer Deutlichkeit beziehen, erfüllen nicht die Bedingungen für die Haftbefehlung. Haftbefehlungen erfolgen zur Haftbehaltung und zur Erhöhung der Produktion in der Heimat. Wenn Arbeiter, die Soldaten waren und zurückgeschickt wurden, um eine andere Pflicht, aber um den gleichen Zweck zu erfüllen, ihre Haftblankscheine nicht darin sehen, zu arbeiten, wie es ihre Pflicht ist, sondern andere von der Arbeit abhalten und nur die Arbeitsentziehung schulen, dann gehen wir vor, indem wir sie unzulässig machen.

Noch weiteren Ausführungen wurden die Kriegsministerialen und der Kriegs Dr. Müller. Meiningen u. Gen. angenommen. — Am Montag: Eine Befragung des Reichsbauhauptplanes, bei der berücksichtigt und der stellv. Reichskanzler sprechen werden.

Bei der Befragung hielt Kriegsgeg. Leon M. Rybatsch über seine Erfahrungen mit dem Krieg, Kriegserfahrungen. Was hat gemacht, was der Krieg, erkannt. Allerdings meinten, es ist ein wichtiger Eingang zur Orientierung, die sich an jedem Stoff beteiligen und darüber, was bei dem Frieden, gesellschaftlichen und militärischen Bereich, nach dem Friedensvertrag einige Sätze haben, die während Jahrzehnte an die Front gehen könnten usw.

General von Weltz Berg: Was soll nicht beachten Hoffnungen erwidern, die nicht erfüllt werden. Die Auflösung der Jahrgänge 1869—70 hängt doch lediglich von der militärischen Lage ab, ebenso die demokratische Verbindung auf der vorherigen Seite zu militärischen Entwicklungen in der Heimat. Ob bald entschieden wird, können wir uns nicht übersehen.

„Es tut mir leid, daß der Krieg nicht Gegenstand der Erklärung im Reichstag gewesen ist. Dort hätte sich nächste Zukunft geben können, hier kann ich vielleicht nicht sagen. Die Brüder von 39 Jahren, die bei Beginn des Krieges als Soldaten einjogen und nun jetzt 42 Jahre alt und sollen nach der Verpflichtung des Reichsmautheims von der Front zurückgezogen werden. Die 45-jährigen werden schon jetzt zurückgezogen und allmählich geht man weiter herunter mit den Jahrgängen. Aber viele Tausende sind aus der vorherigen Seite zurückgezogen worden. Wie kann man da behaupten, es wäre nicht geschehen. Das noch einzelne Fälle kommen, wo es nicht geschehen ist, ist richtig. Die Kriegstage sind ungültig, weil die Haftblankscheine eingedrungen sind. Die Aufsicht der Postverwaltung über die Beauftragten des Utralands kennen und alljährlich eine. Jetzt gilt es, die Maßnahmen durchzuführen. Als General soll der Utraland nicht entjagen werden, aber es ist unmöglich, daß jemand, der gerade bestellt worden ist, gleich auf Utraland gehen kann. Die Reisezeit soll auf die Dauer des Utralands nicht angerechnet werden. Den Mißbrauch des Utralands zu Schleichhandel lassen wir nicht zu.

General von Saenger manz: Eine Statistik über die Maßnahmen der Strafhaftpflege im Hessen führen wir nicht vorlegen, weil es eine zu große Belastung mit Arbeit zur Folge haben würde. Die strenge Arrest kann nicht abgeschafft werden.

General von Schenck: Aus politischen Gründen finden Wiederholungen nicht statt (Sachen bei den Unabh. Soz.), es ist recht nicht wegen Angehörigkeit zu einer politischen Partei. Aber wohl können wir solche Freiheit ein, die sich als Heimat herausstellen.

(Waren bei den Unabh. Soz.) Solche Freiheit, die auf Gehalt ihrer Deutlichkeit beziehen, erfüllen nicht die Bedingungen für die Haftbefehlung. Haftbefehlungen erfolgen zur Haftbehaltung und zur Erhöhung der Produktion in der Heimat. Wenn Arbeiter, die Soldaten waren und zurückgeschickt wurden, um eine andere Pflicht, aber um den gleichen Zweck zu erfüllen, ihre Haftblankscheine nicht darin sehen, zu arbeiten, wie es ihre Pflicht ist, sondern andere von der Arbeit abhalten und nur die Arbeitsentziehung schulen, dann gehen wir vor, indem wir sie unzulässig machen.

Noch weiteren Ausführungen wurden die Kriegsministerialen und der Kriegs Dr. Müller. Meiningen u. Gen. angenommen. — Am Montag: Eine Befragung des Reichsbauhauptplanes, bei der berücksichtigt und der stellv. Reichskanzler sprechen werden.

Heimat und Front.

In der Fortsetzung seiner Kriegserfahrungen schreibt General von Weltz Berg: Die Gefahren der Kriegserfahrungen einer Seite und die Rücksichten der anderen Seite.

Die vierte Schilderreihe.

VIII.

Der vorläufige Marsch von rund zwölftägiger Dauer lag uns am folgenden Tag nicht oder minder heilig in den Anliegen als wie zur Befestigung des Waldlagers eines schweren Minenwerferkompanie aufzubrechen. Deshalb wurden uns Wagen mit flinken Pferden zur Verfügung gestellt, aber wie hatten trotzdem einen Vorgeschlag von den Männern unserer Soldaten, die mit rund 70 Pfund Gewicht an Zusatztüchtung und Geduld die Offensivie im Belgien und Rußland mitgemacht hatten, in ganz ausgiebigem Maße erhalten. Und, was war doch absolut nichts anderes beschreiblich, als daß wie ein wenig schwächer als sonst angezogen hatten, und den Behälter der Gasmasse, mancher auch einen Feldstecher — ich außerdem meinen photographischen Apparat — zu tragen hatten!

Unzählige, mitten im Walde, an eigens angelegten und sauber gepflegten hatten, größtenteils holzgelegten Wagen standen wie die schwere Minenwerfer-Kompanie, deren Führer Mittelalter. E. um eine gründliche Unterstellung in der Rücksicht auf die Waffe zutreffend werden ließ.

Das waren gar keine so furchtbar großen Dinger, man lädt sie sogar von dort aus Brusthöhe. Und doch wiegt das Geschloß 2 Zentner! Zwei schwere Deutsche haben es mit freiem Haken aus und ließen es von der Wandlung aus im Lauf einfahren. Aber sie schwärmten ein wenig, als sie dies erlebt hatten. Und nur berücksichtigt man einmal, daß der Schnellfeuer alle paar Minuten soll ein Untergang von Geschloß den Kopf laufen verläßt und demnach sich im gleichen Maß an den Rädern aus freien Armen vollziehen muß. Das ist Schnellfeuerarbeit, der unsere heimliche Kriegsindustrie nichts dagegen gegenüberstellen kann!

Der Kompaniechef war Wilmersdorf in der Bedeutung des Wortes. Die peinliche Sauerkeit der Wege, Räder, Borduren, Schuppen und Ställe war uns schon angenehm aufgefallen, aber ein großer Unterkunftsraum mit glatt gehobenen und holzweich gelegten Tischen und Stühlen, in dem von Weihnaften her noch der Tannenbaum und die Tannenzweige abgeschnitten zu sehen waren, versetzte uns geradezu in Erstaunen. In Bordern erhob sich ein riesiges Podium mit einem querliegenden Tische, an dem allerhand militärische Instrumente wie in der Heimat der Kompanieangehörigen zum Schuhputzen dienten und im „Bagnenhintergrund“ rauschte sogar die Jagd.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 23. Februar.

Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlungen stand der Bericht des Hauptausschusses über militärische Angelegenheiten. Ein Ratzaus Dr. Müller. Meiningen, Gehrdenbach. Dr. Stresemann, Stücken erfuhr des Reichstags, daß Sorge ge-

a) die Auflösung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Dienstdienst so bald als möglich geschieht, doch aber jedesfalls die dauernde Verbindung der Jahrgänge 1869 bis 1870 aus der vorherigen Seite zur militärischen Dienstleistung in die Heimat mit möglichster Vergleichung durchgeführt werde.

b) diejenigen Mannschaften des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unausgesetzt im Felde stehen und seit mindestens einem Jahre an der Front eingezogen sind, zu Schätztruppen dauernd in das Heimatgediet versetzt werden.

Der Hauptausschuß fordert weiter die Befestigung oder wenigstens die Bildung der Straf- und Polizei. Auch sollen alle Mannschaften ein Recht auf Urlaub haben. Die unabdingbaren Soldatenrechte verlangen eine Deutung über die Ergebnisse der Strafhaftpflege in Ost und West für die Zeit vom 1. August 1914 bis Dezember 1917.

"Mauerl stand eines gelben Männchens den Schläfern ein
heißes Dorf vor: - „Im gleichen Maße haben wir auch
die Weinstube mehr als bequem und die Schnecke sogar
rot und „wundig grün“ eingekriegt. Ich muss hier einräumen,
dass die Offiziere wirklich viel tun, um ihren Brüder die ent-
sprechende Freiheit nach Möglichkeit zu erzeigen und das Schlag-
leben erträglich zu machen.

Nach dem Blüttagessen beim Stabe eines Landwehr-Infanterie-Regiments und der Besichtigung des dortigen Stabsquartiers mit Küchen und Pausenstube usw. ging der Marsch zu einer Regimentsspeisestelle, einem zieligen Unterstande, in dem bei heiterer Gesellschaft der Regimentsstab in kleinen, unbedeutend kleinen Räumen, und die Mannschaften in langen Gängen und Querstollen, mitunter ihren Maschinengewehren und ihrer Munition Platz haben.

Mit Sollten dann eine Batterie besichtigt, aber der Zug soll wollte es, daß diese sich looben, als wir uns auf kaum zweijährige Schritte gefordert hatten, gefechtsbereit machte, um Begegnungssperren in die feindliche Linie zu senden für einige Minuten, die die Feinde aus 6,1 Kilometer Entfernung beobachtet hatten und die in etwa 50 Meter Höhe beim dritten Schlag explodiert waren.

Sonne Kommandos schallten von Geschütz zu Geschütz, von den Geschützführern und Richtkanonieren laut wiederhol: „Geschützabgabeburst! rief's vom Batteriestande herüber und „Geschützabgabeburst! riefen heiss, auf fröhliche Stimmen es gerütt! — Zweihundert Ladung weniger! — Zweihundertfach weniger! war die vielstimmige Antwort. — Geschütz Setzen! — Geschütz Setzen! — Feuer!

Gemeinsam antwortete es überall und dann wiederholt in einem Zeitraum von acht Sekunden zwanzig 10,5-Granaten an drei Geschützen die Rohre, um noch 16 Sekunden bei den feindlichen Geschützen zu konzentrieren. Wir hörten sie laut donnernd auftreten und wünschten — man wird es verständlich finden — daß sie ihr Ziel gut getroffen haben mögten.

Sie geben bekannt, daß morgen Dienstag vormittag frische Ware da ist.
Arthur Schöninger,
Ritterstein, Chemnitz-Berg.

Brösche
mit Photographie Oefft.
verloren, abzugeben
Wilhelm-Ebert-Str. 21 III.

Eine Paar geschnitten

Ochsen
hab zum Zug zu verkaufen.
Sie erhalten in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
möglich mit Rost zu mieten
gefacht.
Willst.-Herrn-Sch. W. Schumann
bei G. H. Böhmer.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so
reicher Masse da gebrachten Geschenke und Glück-
wünsche sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Max Greiser und Frau Helma
geb. Schmidt,
nebst Eltern beiderseits.

Hohndorf und Lichtenstein, den 25. Februar 1918.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen
Hochzeit in so überreichem Maße darge-
brachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir Allen, Allen ein

Vergelts Gott!

Hermann Müller und Frau.

Rödlitz, den 25. Februar 1918.

Plötzlich und unerwartet verschwand in der
Nacht vom Sonnabend zum Sonntag am Herz-
schlag unser lieber Sohn

Otto

im 19. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Familie Max Schneider

nebst Hinterbliebenen.

Hohndorf, den 25. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Bußtag nachmittag
1/2 Uhr statt.

Wiederholte sing der Wärter durch das prächtige Dorf
... dessen Kuhinen und Schafe in der Nachmittags-
sonne einen recht malerischen Anblick gewähren, aber gerade-
barum so recht deutlich oben liegen, wie glücklich und schön
es wohl früher auf seiner Höhe gelegen haben mög. Das
ist ein Bild größter Idylle, das wir beim Durchqueren
der Straße haben: einzelne Eichel und Schornsteine, der Rest
der abgerissenen Kirche in grohen Stümpfen stehend, und
die Bäume, die den früheren Reichtum ihres Dörfchens
noch ahnen lassen, verlöbet! Gedächtnis über den Stein-
bauen und Sand verwittert und zerstört. Reine Gans, kein
Huhn in der Dorfstraße, nicht einmal ein Vogel irgendwo
in der Luft, während wir doch landeinwärts die Berge
hören hören hören hören.

Im T. Walde, den wir jetzt durchdringen, befindet sich
ein Waldlager. Ein französischer Soldat hatte ihm vor
2 Stunden einen Grashut herabgeworfen, aber es war ein Blind-
pfeifer, der sich — ein fundaler Soldat mög es uns vor
1,70 m tief in die Erde des Straßengrangs eingebohrt hatte.
Man wurde ihm ausgraben, meinte gleichzeitig der Wollen.
Dann gings in anbrechender Dämmerung in die Quartiere.

(Weitere Aussätze folgen.)

Mitteilung

auf der Sitzung des Gemeinderates zu Rüdersdorf St. Jacob
vom 21. Februar 1918.

- Der Haushaltshaushalt für Jahr 1918, welcher mit einem
Haushalt von 44431 RM. abschließt, wird einstimmig genehmigt.
- Allen Kriegsteilnehmern, die vom 1. Oktober 1916 ab
zur Arbeitsleistung bestellt worden sind, wird 1 Jahr
Steuerfreiheit für die Gemeindebevölkerung gewährt.
- Das Gesuch einer Kriegsbeschaffung, um Verhinderung einer
erhöhten Wehrkraft, wird der Folgen halber abgelehnt.

4. Ein Gesuch um Genehmigung zur Bezahlung der
Sparsammelgenossen wird bedingungsweise genehmigt, während
5. die erforderlichen Schritte zur Errichtung eines Grundstücksbesitzes
eingeleitet werden sollen.

6. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Herstellung
der Sparsammelordnung für Jahr 1917 und überweist den
Steinewinn den Rüdersdorfer Stadtrat. Als Rechnungsprüfer werden
die Herren Gem.-Rat. Paul Göde und Schmiedemeister
Dittmar gewählt.

7. Von den Beschlüssen des erweiterten Staatsausschusses
für das Eduard-Hospital, nach welchen die Tage- und
Wochenpensionen und das Gehalt für den Staatsarzt erhöht
werden soll, nehmen und legieren eine Steuerungszulage genehmigt.

8. Infolge der eingetretene Abholenzverhöhung wird
beschlossen, ab 1. Februar die Ihr. den Gespreis um 3 Pf.
für den Sand zu erhöhen, jedoch 1 cbm Gas jetzt 25 Pf. kostet.
Gleichzeitig haben die anderen Produkte, als Rose- und
Kimmolatzenwasser einen Preisaufschlag erlitten, und zwar
 kostet ein lft. Rose 240 Pf. bzw. 250 Pf. und 1 lft.
Kimmolatzenwasser ebenfalls 2,50 Pf.

9. Das der Gasanstalt gehörende Gelände wird dem Gas-
meister, dem Gasverkaufsschreiber und den Feuerleuten zum
Verkauf vom Rasthof zu gleichen Teilen abtragen werden.

10. Da an den Petermannsstraße gefällige Bäume fallen
an die Zwickauer Waggonfabrik von Herrn Schumann ver-
äußert werden. Mit der Ablösung des Holzes wird Herr Gau-
meister Paul Heine beauftragt.

11. Auf Gesuch bis wird einer auswärts unterstellungs-
wohnungsberechtigten Altmolenempfängerin die wohltümliche Kr-
meinsunterstützung der herzlichen Steuerung wegen, entsprechend
erhöht.

12. Ein Gesuch um die Genehmigung zum Handel mit
Branntwein findet Erledigung.

**Familien-
Anzeigen**
finden im
**Lichtenstein-C.
Tageblatt**
weitgehendste
Verbreitung.

Besuchskarten
liest die Tagebl.-Druckerei

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinscheiden
unseres teuren Entschlafenen, des

Obersteigers i. R.

Johann August Puschmann

sagen wir nur hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Anna Puschmann,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen,
Hohndorf, den 24. Februar 1918.

Am 23. Februar erhielten wir die tieferschütternde, unfassbare
Trauerkunde, daß unser innigstgeliebter, braver ältester Sohn und Bruder,
der **Unteroffizier**

Eugen Max Zickmann

Inf.-Regt. Nr. 107, 2. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Friedr.-Aug.-Medaille
in Silber,
von Kriegsanfang im Felde, am 8. Februar infolge einer schweren
Halsverwundung durch Granatsplitter im 24. Lebensjahr im Lazarett
verstorben ist. Liebe Kameraden bestatteten ihn in belgische Erde mit
militärischen Ehren zur letzten Ruhe.

Wir aber rufen Dir, lieber, unvergänglicher Sohn und Bruder, der
Du so früh von uns scheiden mußtest, ein „Habe Dank!“ für Deine
Liebe und Treue in Deine stille Gruft nach.

Im tiefsten Schmerze:

Geschirrführer **Ernst Moritz Zickmann**

nebst Familie und übrigen Angehörigen.

Lichtenstein, den 25. Februar 1918.

Sonntag vormittag 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem,
mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, unver-
gessliche einzige Tochter, Schwester und Nichte

Minna Richter

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Clara verw. Fehmel

verw. gew. Richter, geb. Dietrich,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Lichtenstein-C., den 24. Februar 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch, nachm.

3 Uhr, vom Trauerhause, Schulgasse 7, aus statt.